Netzwerk der Geschichtsvereine am Oberrhein Newsletter 3/2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

1. Oktober 2026

Grenzüberschreitende Geschichte verbindet

Vollversammlung des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein tagte in Germersheim

Am 13. Juni 2026 war Germersheim Gastgeber der Vollversammlung des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein. Vertreterinnen und Vertreter von Geschichtsvereinen aus dem Elsass, der Nordwestschweiz, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz kamen im Stadthaus zusammen, um auf die vergangenen zwei Jahre zurückzublicken, das neue Comité trinational zu wählen und die zukünftige Zusammenarbeit zu beraten.

Das Netzwerk verbindet Geschichtsvereine aus den drei Ländern Deutschland, Frankreich und Schweiz und schafft seit vielen Jahren eine Plattform für den grenzüberschreitenden Austausch. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Veranstaltungen, der regelmäßige Newsletter sowie die Vernetzung der zahlreichen ehrenamtlich Aktiven, die sich mit der Geschichte ihrer Städte und Regionen beschäftigen.

Rückblick und neue Impulse

Dr. Johanna R. Regnath berichtete für das Comité trinational über die Aktivitäten der vergangenen beiden Jahre. Nach der Vollversammlung 2024 in Sélestat/Schlettstadt und dem grenzüberschreitenden Geschichtskolloquium 2025 in Basel stand nun Germersheim im Mittelpunkt.

Auch der regelmäßig erscheinende Newsletter des Netzwerks hat sich zu einem wichtigen Bindeglied entwickelt. Er informiert über Veranstaltungen, Projekte und Veröffentlichungen der Geschichtsvereine am Oberrhein und erscheint inzwischen nicht nur digital, sondern auch in gedruckter Form in Publikationen in allen drei Ländern.

Bei der anschließenden Neuwahl des Comité trinational wurde die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre fortgesetzt. Neu beziehungsweise wiedergewählt wurden Dr. Johanna Regnath, Frauke Vos-Firnkes, Ariane Dannacher, Dominik Wunderlin und Jean-Claude Christen. Jan Merk bleibt als Koordinator des Netzwerks Mitglied des Comité. Ein weiterer Vertreter des Elsass soll nach Abschluss der dortigen Abstimmungen kooptiert werden. Besonderer Dank galt dem ausscheidenden Mitglied Florian Hensel, der aufgrund seiner beruflichen Belastung nicht erneut kandidierte.

Gemeinsam weiterdenken

Breiten Raum nahm die Diskussion über die zukünftige Arbeit des Netzwerks ein. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung des grenzüberschreitenden Austauschs hervorgehoben. Angesichts der politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Europa wurde die



Zusammenarbeit der Geschichtsvereine als wichtige Möglichkeit gesehen, gemeinsame historische Bezüge sichtbar zu machen und den Austausch über Grenzen hinweg zu fördern.

Geplant sind unter anderem eine stärkere Ansprache von Mitgliedsvereinen in den Grenzregionen, eine bessere Verbreitung des Newsletters innerhalb der Vereine sowie eine intensivere Vernetzung mit dem Netzwerk Museen am Oberrhein. Auch regionale Zusatzveranstaltungen zu Themen des nördlichen, mittleren oder südlichen Oberrheins wurden angeregt.

Festungen und Museen im Mittelpunkt

Nach der Vollversammlung standen zwei Vorträge auf dem Programm. Frauke Vos-Firnkes stellte die Entstehung und Arbeit des deutsch-französischen Vereins „Festungsnetz grenzenlos / Fortifications sans frontières" vor. Die im PAMINA-Raum entstandene grenzüberschreitende Initiative vernetzt Festungsorte und -initiativen und eröffnet neue Möglichkeiten für gemeinsame Projekte und den fachlichen Austausch.

Jan Merk gab anschließend einen Einblick in die trinationale Ausstellungsreihe „zuhause – unterwegs. ici et ailleurs", an der sich 2026 und 2027 erneut zahlreiche Museen und Ausstellungshäuser am Oberrhein beteiligen.

Am Nachmittag konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich Germersheim selbst kennenlernen. Frauke Vos-Firnkes führte durch das Stadt- und Festungsmuseum und gab Einblicke in die aktuelle Museumsarbeit und die Weiterentwicklung des Hauses. Im Mittelpunkt stand dabei auch die Sonderausstellung „Germersheim. Rudolf von Habsburg und die Stadtrechtsverleihung 1276", die das 750-jährige Stadtrechtsjubiläum aufgreift.

Eine Führung durch Teile der historischen Festungsanlage ergänzte den Museumsbesuch. Dabei wurden Entstehung, Funktion und wechselvolle Nutzungsgeschichte der Festung vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart erläutert.

Mit vielen Gesprächen und neuen Impulsen endete die Tagung am späten Nachmittag. Die nächste Tagung des Netzwerks ist für Herbst 2027 in Kooperation mit dem Alemannischen Institut und dem Historischen Verein für Mittelbaden im Museum im Ritterhaus in Offenburg vorgesehen. (fvs)

Eröffnung der Überblicksausstellung „Zuhause-Unterwegs. Was Menschen bewegt."

Mit knapp 200 Gästen aus Politik, Kultur und den beteiligten Museen wurde am 18. September 2026 im Dreiländermuseum Lörrach die Ausstellung **„Zuhause – unterwegs. Was Menschen bewegt"** eröffnet. Sie ist bis zum 18. April 2027 zu sehen und bildet den Ausgangspunkt für ein trinationales Ausstellungsprojekt: Insgesamt 30 Museen in

Deutschland, Frankreich und der Schweiz beschäftigen sich mit Migration, Mobilität und Zugehörigkeit.



Zur Eröffnung sprachen der Freiburger Regierungspräsident Carsten Gabbert und der Lörracher Oberbürgermeister Jörg Lutz. Lutz hob die grenzüberschreitenden Kooperationen des Dreiländermuseums und das breite Rahmenprogramm hervor, das erstmals Veranstaltungen in zahlreichen Sprachen umfasst. Carsten Gabbert betonte die Bedeutung offener Grenzen und persönlicher Begegnungen am Oberrhein.

Das Kuratorenteam stellte die Lörracher Überblicksausstellung vor. Museumsleiter Jan Merk erläuterte ihr dreiteiliges Konzept, das anhand exemplarischer Biografien unterschiedliche Gründe und Umstände von Migration sichtbar macht. Marlon Zimmermann stellte einen Sammlungsaufruf vor, mit dem das Dreiländermuseum Lücken in seiner Sammlung schließen möchte. Zudem machte er auf ein Interviewprojekt aufmerksam, welches in der Ausstellung zu sehen ist. Museumspädagogin Jeanette Gutmann gab Einblicke in neue Vermittlungsformate für unterschiedliche Zielgruppen und die Besonderheit von fremdsprachigen Rundgängen in ukrainisch, italienisch, persisch und russisch.

Auch die Partnermuseen zeigten, wie vielfältig die Perspektiven des Projekts sind: Esau Dozio vom Antikenmuseum Basel berichtete über die Wege von Menschen über Jahrtausende. Franck Burckel von der Seigneurie d'Andlau stellte das Elsass als Einwanderungsregion vor. Das Vokalensemble Lörrach begleitete die Eröffnung musikalisch. Anschließend nutzten die Gäste den Apéro für Gespräche und einen ersten Rundgang durch die Ausstellung.

Unter dem gemeinsamen Titel **„Zuhause – unterwegs / ici et ailleurs"** setzen die beteiligten Museen bis April 2027 eigene Schwerpunkte. Sie beleuchten das Thema aus historischen, gesellschaftlichen, künstlerischen und persönlichen Perspektiven. Unterstützt wird das Projekt vom MuseumsPASSMusées. Aktuelle Informationen zu den Ausstellungen und Veranstaltungen veröffentlicht das Dreiländermuseum auf seiner Website. (mz)

Kongress der Historiker und Geschichtsbegeisterten in Riquewihr (Reichenweier)

Zum 41. Kongress der Historiker und Geschichtsbegeisterten war der Festsaal des Rathauses von Riquewihr gut gefüllt. Mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus dem gesamten Elsass. Unter den Gästen waren der Bürgermeister von Riquewihr, der Abgeordnete des zweiten Wahlkreises des Haut-Rhin, die Bürgermeisterin von Aubure sowie der Bürgermeister von Zellenberg, der zugleich Präsident des Tourismusbüros des Pays de Ribeauvillé et Riquewihr ist.



Der jährliche Kongress ist ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Fédération des sociétés d'histoire et d'archéologie d'Alsace, die 127 Geschichtsvereine im Elsass vereint. Um die trinationalen Beziehungen am Oberrhein weiterzuentwickeln, waren auch deutsche Partner eingeladen, darunter Ewald Hall, Vorsitzender des Historischen Vereins für Mittelbaden.

In diesem Jahr organisierte die Société d'histoire et d'archéologie de Riquewihr (SHAR) die Veranstaltung zum Thema „Wein, Kulturerbe und Tourismus". Nach der Begrüßung durch Cédric Lemaître, Präsident der Föderation, und Denis Bauer, Bürgermeister von Riquewihr, fasste Daniel Jung, Präsident der SHAR, die Stadtgeschichte zusammen und erläuterte die Themenwahl: Der Wein brachte den Wohlstand, der den Bau jener schönen Häuser ermöglichte, die jährlich fast zwei Millionen Besucherinnen und Besucher bewundern. Der Abgeordnete Hubert Ott würdigte die Arbeit der Föderation und der SHAR und betonte die Bedeutung der Geschichtsvereine für die Kenntnis der regionalen Vergangenheit.

Claude Muller, ehemaliger Direktor des Instituts für elsässische Geschichte und Präsident der Föderation von 2023 bis 2026, erläuterte die enge Verbindung zwischen der Geschichte des Weins und der Geschichte des Elsass. Der Architekt und Stadtplaner Rémi Baudru zeigte anhand von Beispielen aus Riquewihr und anderen elsässischen Städten Kontinuitäten und Veränderungen der Baukunst nach dem Dreißigjährigen Krieg. Raymond Scheu, Sekretär der SHAR und Vizepräsident der FSHAA, behandelte anschließend die Geschichte des Tourismus in Riquewihr. Er zeichnete nach, wie sich die Stadt, die im 18. Jahrhundert fast ausschließlich aus persönlichen oder familiären Gründen besucht wurde, zu einer in Reiseführern gefeierten Perle des Weinbaugebiets entwickelte.

Nach dem von der Stadt angebotenen Empfang und einem gemeinsamen Sauerkrautessen nach Riquewihrer Art standen verschiedene Aktivitäten zur Wahl: Führungen durch die Stadt, durch das Dolder-Museum und den Diebesturm oder Vorführungen des Vereins Alsatiae protectores im Hirtenhof. In mittelalterlichen Kostümen präsentierten dessen Mitglieder Rüstungen und Waffen sowie Aspekte des Alltagslebens und der Kalligrafie im Mittelalter. (jcc)

Aktuelle Forschungen zur Geschichte Vorderösterreichs

Die Habsburger gehörten über Jahrhunderte zu den einflussreichsten Herrscherfamilien am Oberrhein. Seit ein paar Jahren haben die Forschungen zur Geschichte der habsburgischen Vorlande wieder an Fahrt aufgenommen. Zu den treibenden Kräften dabei gehört das Alemannische Institut e.V., insbesondere sein stellvertretender Vorstand Prof. Dr. Dieter Speck.

Vom 23.-25. September 2026 fand in Bad Waldsee die internationale Tagung „Habsburg vor Arl und Fern, Was eine offene politische Landschaft im Innersten zusammenhielt" statt. Forscher und Forscherinnen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich befassten sich in

vier thematischen Abschnitten mit der Frage, was das große und räumlich überaus zersplitterte Gebiet Vorderösterreichs überhaupt zusammenhielt. Im Fokus standen einerseits Politik, Verwaltung und Religion als strukturelle Klammern, neben Personen(gruppen) und Ereignissen wie Kriegen, Krisen und Katastrophen. Dabei wurden so interessante Fragen gestellt wie die nach der Integrationskraft von Straßen oder den Auswirkungen von politischen Maßnahmen im Umgang mit Pestausbrüchen.

Im letzten Teil ging es um die Integrationskraft von Repräsentation und Erinnerungskultur, bei dem unter anderem deutlich wurde, dass die emotionale Bindung an das Herrscherhaus nach dem Ende des Alten Reichs teilweise sogar noch stieg und in erfolglosen Versuchen gipfelte, unter die österreichische Herrschaft zurückzukehren – wie zum Beispiel des Breisgaus 1814/1815. (jr)

Buch-Projekt «Geschichte der Stadt Basel» abgeschlossen

Regelmässige Leserinnen und Leser dieses Newsletters und Teilnehmende an unseren Jahrestreffen sind wiederholt aus erster Hand orientiert worden: Basel, die Stadt am Rheinknie, schenkte sich eine moderne Stadtgeschichte. Zu den neun Bänden, die an unserer Basler Tagung vom 10. Oktober 2025 zur Ansicht aufgelegt waren, kommt nun noch der angekündigte Band 10, der auf 382 Seiten mit 261 meist farbigen Abbildungen einen gerafften Überblick zu Basels Geschichte über 50 000 Jahre bis in die Gegenwart gibt. Wie einem Ankündigungstext zu entnehmen ist, «schöpft er aus den neun vorangehenden Bänden und führt in acht Kapiteln jeweils vom Allgemeinen zum Besonderen, von der Vogelperspektive auf den erweiterten Stadtraum, über eine geraffte chronologische Darstellung bis hin zu biografischen Schlaglichtern auf einzelne Baslerinnen und Basler». Wie bei einer Geschichte zu einer Stadt an gleich zwei Landesgrenzen nicht anders zu erwarten ist, werden auch die vielfältigen Beziehungen in die Nachbarschaft beleuchtet.

Band 10 unter dem Titel „Basel. Eine neue Geschichte der Stadt" erscheint am 3. November. Er kann beim Christoph Merian-Verlag zum Subskriptionspreis von Fr. 39.- (statt 49.-) vorbestellt werden (siehe Webseite https://www.merianverlag.ch unter „Demnächst"). (dw)

«Basel auf dem Teller», eine kulinarische Ausstellung

Die Lage Basels an alten Handelsstrassen wirkte sich schon früh auf die lokale Küche aus. So entstanden Spezialitäten wie das berühmte Leckerli, das sich durch importierte Gewürze von Lebkuchengebäcken anderer Orte unterscheidet. Geprägt wurde die städtische Küche auch durch die Verfügbarkeit von frischen Landesprodukten aus dem oberrheinischen Dreiland und durch die Tradition, dass in den Häusern des Grossbürgertums bevorzugt Köchinnen aus dem badischen Oberland beschäftigt wurden.

Was im Laufe der letzten Jahrhunderte in Basel auf den Teller kam, wird nun in einer Ausstellung im Museum Kleines Klingental (Unterer Rheinweg 26) eindrücklich gezeigt. Die Rede ist nicht nur von der Geschichte der auffallend zahlreichen Spezialitäten für den Basler Alltag und Festtag, sondern auch vom Wandel in den Angebotsformen im Laufe der Zeit (vom Marktstand zum Selbstbedienungsladen) und von der eingeschränkten Versorgung in Kriegszeiten. Erinnert wird zudem an die jahrhundertealte Armenfürsorge, die heute als

Gassenküche eine moderne Form kennt. Nicht fehlen dürfen auch Hinweise auf die in Basel (und Region) auffällig starke Spitzengastronomie und auf die lokale Nahrungsmittelindustrie (Basel gilt als Geburtsstätte der Senftube; 1930 «Thomy-Senf»). An einem anderen Ort der Ausstellung kann man sich an eine lange, weissgedeckte Tafel setzen und auf vergnügliche Art erfahren, was grossbürgerliche Gastlichkeit um 1900 hiess, sei es bei einer Teevisite, am Familientag oder ganz raffiniert an einer Hochzeitsfeier. Hier fehlt bis heute meist nicht, dass einem - wie ebenso am Schluss eines Zunftessens - noch eine Tüte mit Süssigkeiten auf den Heimweg mitgegeben wird. Einen solchen «Bhaltis», wie man es in Basel nennt, gibt es zwar nicht zum Ende des Ausstellungsbesuchs, dafür jedoch viel neues Wissen zu einem unerschöpflichen Thema, unserer Esskultur.



Zur Ausstellung gibt es ein attraktives Begleitprogramm. (Bis 21. März 2027; www.mkk.ch) (dw)

Weltneuheit aus Basel 1930: Tubensenf. (Foto: D. Wunderlin)

Nächster Newsletter

Bitte schicken Sie Mitteilungen Ihres Geschichtsvereins für den nächsten Newsletter bis zum 15.01.2027 an die Geschäftsstelle des Netzwerks Geschichtsvereine im Dreiländermuseum Lörrach, museum@loerrach.de.

Mit herzlichen Grüßen

Im Auftrag des Comité trinational des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein

Jan Merk,
Geschäftsstelle im Dreiländermuseum Lörrach Dreiländermuseum / Musée des Trois Pays Lörrach
Basler Straße 143, D 79540 Lörrach, +49 7621 415-150
museum@loerrach.de www.dreilaendermuseum.eu

Sollten Sie sich nicht persönlich angemeldet haben und/oder wollen Sie von uns keine weiteren Nachrichten per E-Mail erhalten, antworten Sie bitte formlos an den Absender dieser E-Mail mit dem Betreff Newsletter abmelden. Wir werden dann Ihre Daten in unseren Verzeichnissen löschen.